

**KINDER KULTUR
WOCHE**

der Reformierten Kirchgemeinde
Küsnacht



Das war die KiKuWo 2012!
PRESSESPIEGEL



Pfarrer René Weisstanner und Sopranistin Noëmi Nadelmann freuen sich auf die Nachwuchs-Sänger. Foto: wn.

Kinder machen Oper – mit Noëmi Nadelmann

Küsnacht erlebt in der letzten Sommerferienwoche eine einmalige Premiere : Die Oper kommt zu den Kindern. Mit Noëmi Nadelmann, der weltbekannten Sopranistin.

Willy Neubauer

Da hat René Weisstanner, Pfarrer der Reformierten Kirche in Küsnacht, etwas ganz besonderes ausgeheckt. Im Rahmen der «Kinder Kultur Woche» lernen Kinder im Primarschulalter die Welt der Oper kennen. Erfahren, was es alles braucht, bis so eine Oper über die Bühne gehen kann – und das aus berufenem Mund. Denn für diese Woche konnte Noëmi Nadelmann, die weltbekannte Sopranistin, gewonnen werden. Sie wird von der Küsnachter Sopranistin Rachel Rechsteiner unterstützt.

Zum Team gehört auch Martin Wettstein, der international bekannte Küsnachter Konzertpianist und Komponist. Und die Theaterregisseurin Renate Muggli, die ja dieses Jahr mit der Küsnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» mit grossem Erfolg die «Dreigroschenoper» auf die Bühne der Hesli-Halle gebracht hat. Hannes Diggelmann, Primarlehrer und Kinderchorleiter ist ebenfalls im Team, das die Kinder von Dienstag bis Freitag auf einen opernmässigen Auftritt vorbereitet, der in einer Hauptprobe am Samstag und einer Aufführung am Sonntag im Rahmen des Gottesdienstes gipfelt.

Die Seele der Oper vermitteln «In Küssnacht gibt es vermutlich am meisten Operngänger, im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Und weil deren Kinder ja früh mit der Welt der Oper in Berührung kommen, bin ich überzeugt davon, dass sich genügend interessierte Kinder melden, die eine unvergessliche Woche erleben werden», meint Pfarrer René Weisstanner, der die Idee lanciert hat. «Natürlich betreten wir damit Neuland, aber alle Beteiligten freuen sich sehr auf diese Woche», führt Weisstanner weiter aus. Das sieht auch Nadelmann so.

Die Sopranistin, die schon als Jurorin in der TV-Sendung «Music Star» mitgewirkt und den «Opernchor» im TV-Wettbewerb «Kampf der Chöre» geleitet hat, hat auch schon mit jungen Sängerinnen und Sängern zusammengearbeitet. «Aber nicht mit so kleinen Kindern, die noch Kinderstimmen haben», führt die temperamentvolle Künstlerin aus. Kinderstimmen seien wie Trompeten, sie kämen «fadegrad» heraus, da könne man keine «Bruststimme» oder Koloratur erwarten, meint sie. Aber Nadelmann hat Erfahrungen mit ihrer Tochter gesammelt, die sie in die Welt der Oper eingeführt hat. Die kleine Jamileh sei völlig fasziniert gewesen und habe das alles mit grossen Augen in sich eingesogen.

Nadelmann hat auch Erfahrung in der Arbeit mit Chören. Nach den TV-Auftritten in «Kampf der Chöre» erhielt sie Anfragen von Chören, die sie heute trainiert. Dabei stehe nicht die einzelne Stimme, sondern das «Gesamtwerk Chor» im Mittelpunkt.

Den Kindern wird die Gesangstechnik vermittelt und auch demonstriert. «Ich werde sie warnen, wenn es laut werden wird, wenn ich ihnen vorsinge», meint Nadelmann schmunzelnd. Liebe, Sehnsucht und auch der Tod werden thematisiert – Oper eben. «Ich bin schon einige Male auf der Bühne gestorben. Und von diesem Gefühl werde ich erzählen. Die Oper dreht sich ja immer um Menschen aus Fleisch und Blut.» Nadelmann ist sich bewusst, dass die Kinder in gewissen Situationen auch verblüfft sein oder lachen werden.

Eine Kinderoper am Sonntag Die Kinder werden in die deutsche, französische und italienische Oper eingeführt. Und auch die moderne Oper wird ihnen vorgestellt. Ziel ist es, mit den Kindern Teile aus bekannten Opernchören zu erarbeiten, die sie am Sonntag aufführen werden. Und die Kinder erfahren, was alles zu einem richtigen Bühnenoutfit gehört, wie man sich schminkt, welche Rolle die Technik spielt und wie viel Disziplin und Konzentration es für eine Aufführung braucht. Wenn man hört, mit welcher Begeisterung und Freude Nadelmann über das Projekt spricht, möchte man direkt nochmals Kind sein.

Wir machen Oper! Vom 14. bis 19. August, mit Noëmi Nadelmann für Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Infos bei ref.admin@kuesnacht.ch.

Familiengottesdienst mit Noëmi Nadelmann

Abschluss der KinderKulturWoche 2012 mit Pfarrer René Weisstanner in der Reformierten Kirche Küsnacht

Datum, Zeit Sonntag, 19. August 2012 10:00 - Sonntag, 19. August 2012 11:15



Im Rahmen einer KinderKulturWoche vom 14. bis 19. August 2012 wird die gefeierte Opernsängerin Noëmi Nadelmann mit Kindern aus der Gemeinde Küsnacht «Oper machen».

Von Dienstag bis Freitag wird sie täglich mit den Kindern Passagen von Werken einstudieren, die Noëmi Nadelmann aus ihrem reichhaltigen Repertoire selbst ausgesucht und als für eine Aufführung mit Kindern passend befunden hat.

Bemerkung Unterstützt wird sie dabei von der Sopranistin Rachel Rechsteiner, Konzertpianist Martin Wettstein und Kinderchorleiter Hannes Diggelmann. Die künstlerische Leitung hat Theaterregisseurin Renate Muggli inne.

In einem fulminanten Finale werden die Kinder gemeinsam mit Noëmi Nadelmann und Rachel Rechsteiner im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes am 19. August ab 10 Uhr ihre einstudierten Stücke den Besuchern der Reformierten Kirche in Küsnacht vortragen.

Anschliessend Apéro

[Mehr... \(Website der Reformierten Kirche Küsnacht\)](#)

[Magazin](#)[Agenda](#)[Galerie](#)[Bestellen](#)[Inserieren](#)[Kontakt](#)

Konzert:

«Wir machen Oper!»

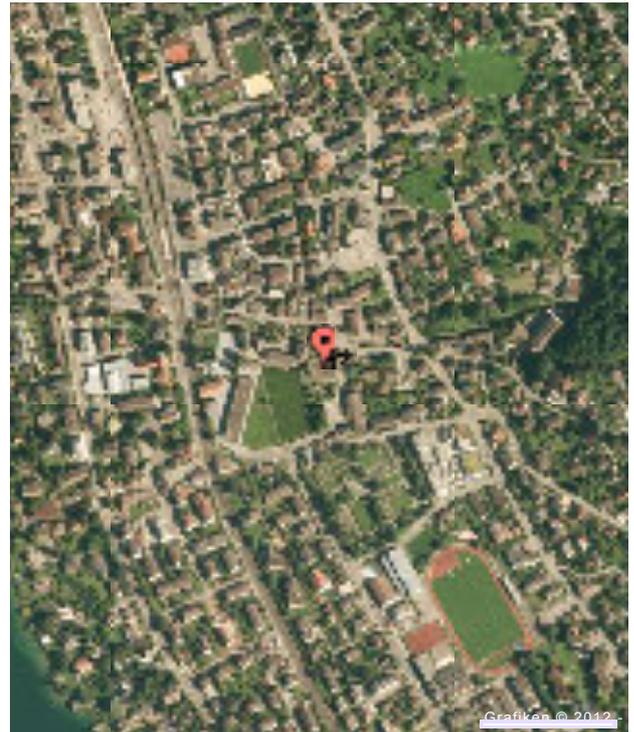
Während des Gottesdienstes wird die Opernsängerin Noëmi Nadelmann im Rahmen einer «KinderKulturWoche» mit Küsnachter Kindern einstudierte Passagen von Werken vortragen. Unterstützt wird sie dabei von der Sopranistin Rachel Rechsteiner, Konzertpianist Martin Wettstein und Kinderchorleiter Hannes Diggelmann. Die künstlerische Leitung hat Theaterregisseurin Renate Muggli inne.

Wo:

Reformierte Kirche, Küsnacht

Wann:

19.08.2012: 10 Uhr

Adresse:Reformierte Kirche
Küsnacht→ [Route berechnen](#)

Kinder-Kultur-Woche

So, 19.08.2012 | 10:00

Konzert | Classical Oper

Wer, was: Rachel Rechsteiner (S), Martin Wettstein (KI), **Leitung:** Noëmi Nadelmann (S), **Chorleitung:** Hannes Diggelmann, **Regie:** Renate Muggli, **Aufführung im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes**

Im Rahmen einer KinderKulturWoche vom 14. bis 19. August 2012 wird die gefeierte Opernsängerin Noëmi Nadelmann mit Kindern aus der Gemeinde Küsnacht "Oper machen". Von Dienstag bis Freitag wird sie täglich mit den Kindern Passagen von Werken einstudieren, die Noëmi Nadelmann aus ihrem reichhaltigen Repertoire selbst ausgesucht und als für eine Aufführung mit Kindern passend befunden hat. Unterstützt wird sie dabei von der Sopranistin Rachel Rechsteiner, Konzertpianist Martin Wettstein und ...

+ ausklappen



Ref. Kirche
Untere Heslibachstrasse
2

8700 Küsnacht ZH

www.rkk.ch

Zu myLocations
hinzufügen



Auf der Karte
anzeigen



Bars in der Nähe



Restaurants in
der Nähe



Hinfahren



0

Gefällt mir

weetersagen



0 User haben diesen Event auf ihrer Watchlist

Kein User hat dieses Event auf seiner Watchlist

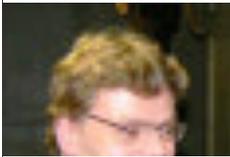
Diese Events könnten dir auch gefallen



Konzert | Kantonsschule Stadelhofen, Zürich |
Mi, 15.08.2012 | 20:00

Benefizkonzert

Achim Glatz (T), Saskia Beck (Harfe), Werke von Mozart bis Tom Jobim, zugunsten der Escola de ...
mehr...



Konzert | Kath. Kirche Maria Frieden, Dübendorf |
Fr, 17.08.2012 | 19:30

Sommerliches Orgelkonzert

Sietze de Vries (Org), Markus Weber (Text), Werke von Eichendorff, Claudius, Keller u. a. mehr...



Konzert | Schlosswiese Greifensee, Greifensee |
Sa, 18.08.2012 | 18:00

Jazz & Classic Festival Grei...

Quintetto Inflagranti Ensemble, Orchesterverein Zürich, New Orleans Brass Band Zürich mehr...

Zürichsee-Zeitung

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Tel. Abodienst: 0848 805 521, abo@zsz.ch



Freitag, 17. August 2012

NEWS EPAPER DOSSIERS MARKTPLATZ INSERATE ABOSERVICE ÜBER UNS

Aktuell Meilen Horgen Obersee Kommentare Sport

Online seit 13 Std.

Opernstar probt mit Küsnachter Kindern



Opernstar Noëmi Nadelmann nimmt sich neben den Proben Zeit, die neugierigen Fragen der kleinen Küsnachterinnen und Küsnachter zu beantworten. Bild: Reto Schneider

Küsnacht. Für die erste Kinderkulturwoche hat die Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht gleich einen Coup gelandet: Opernstar Noëmi Nadelmann führt über 40 Kinder in die Welt der Oper ein.

Katrin Meier

Als Noëmi Nadelmann auf den Play-Knopf drückt, erscheint sie selber in der Rolle der Zauberin Armida aus der Händel-Oper «Rinaldo» auf der Leinwand. Im dunklen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses Küsnacht sitzen über 40 Kinder im Alter zwischen 5 und 13 Jahren und schauen gebannt nach vorn. «Dann musste ich von der Bühne, und drei Garderobieren halfen mir ins Ritterkostüm», erklärt Nadelmann die Arbeit hinter der Bühne. Als kurz darauf ein siebenköpfiger Drache erscheint, geht ein Raunen durch den Saal. Die Kinder stauen.

Gestern war der dritte Tag der Kinderkulturwoche der reformierten Kirche Küsnacht (siehe Kasten). Er steht ganz im Zeichen der deutschen Oper. Mozart, Strauss und Humperdincks «Hänsel und Gretel» wurden bereits behandelt. Jetzt zeigt Nadelmann noch einen Ausschnitt aus der Barockoper. Am Dienstag war der französische Tag mit Georges Bizets «Carmen», am Mittwoch der italienische Tag mit Giacomo Puccinis «La Bohème».

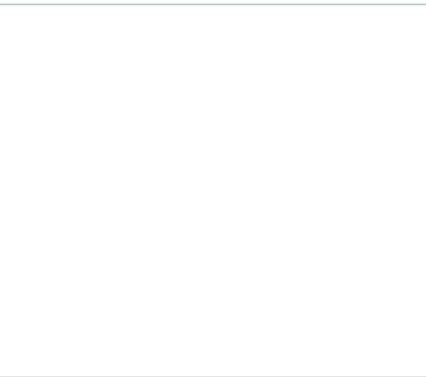
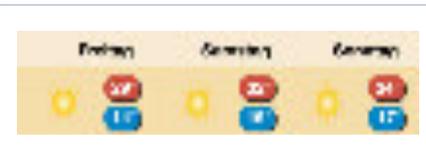
Falsett und Kurtisanen

«Ich schone die Kinder nicht und konfrontiere sie auch mit schwierigen Begriffen wie Falsett oder Zwölftonmusik und zeige moderne Inszenierungen», sagt Nadelmann. «Sie sollen später ohne Berührungängste in die Oper gehen können.» Natürlich erkläre sie ihnen alles kindgerecht. «Was ein Kastrat ist, habe ich ausgelassen, und eine Kurtisane ist eine Frau mit vielen Männerbekanntschaften», sagt die Opernsängerin und lacht.

Neben der Einführung in die Welt der Oper gibt Nadelmann den Kindern auch

WEITERE SCHLAGZEILEN

- 17. August 2012 «Gral-Betrüger» muss ins Gefängnis
- 17. August 2012 Opernstar probt mit Küsnachter Kindern
- 16. August 2012 Winzer stirbt bei Unfall im Rebberg
- 16. August 2012 Schlechte Aussichten für den Sprungturm in der Badi Feldmeilen
- 15. August 2012 Im Stäfner «Bermuda-Dreieck»



Fitness-Center
 2700 Kilo in 10 Wochen
 80% Erfolg bei allen Methoden
 100% Zufriedenheit
 100% Erfolg bei allen Methoden
 100% Zufriedenheit
 100% Erfolg bei allen Methoden
 100% Zufriedenheit

Abonnieren Profitieren
 Inklusiver Content
 zum Abonnement

Wir machen Schule.

H.B.S.
 Informations- und
 Beratungskonzepte
 Spezialisten ✓

K.M.Z.
 Kinderschule

www.hbs.ch
www.kmz.ch
 Fueserweg 10, 8000 Zürich
 Tel. 044 904 804

Gesangsunterricht. Sie studiert mit ihnen Kinderchöre aus verschiedenen Opern ein, die am kommenden Sonntag im Gottesdienst zum Abschluss der Kinderkulturwoche vorgeführt werden, stimmlich unterstützt von Nadelmann und der Sopranistin Rachel Rechsteiner. Der Küssnacher Pianist und Komponist Martin Wettstein begleitet das Opernprojekt am Klavier.

«Gigantisch» sei die Zusammenarbeit mit den Kindern, schwärmt Nadelmann. «Alle sind mit Begeisterung dabei, wollen singen und spielen und lauschen den Anekdoten aus der Opernwelt andächtig.» Sobald die kleinen Füße aber ungeduldig scharren, weiss Nadelmann, dass sie etwas Neues bringen muss. «Mir hilft es enorm, dass ich selber Mami bin.»

Als das Licht im Saal des Kirchgemeindehauses angeht, wirbeln die Kinder von ihren Sitzen hoch und scharen sich um Noëmi Nadelmann. Sie haben 1000 Fragen und keinerlei Berührungsängste: «Hast du den Mann in der Szene wirklich geküsst?», will ein Mädchen wissen. Nadelmann antwortet geduldig und übergibt dann die Leitung an Renata Muggli.

Die Küssnacher Regisseurin sagt den Kindern, sie sollen sich zum Kinderchor aus «Carmen» aufstellen. Einige Mädchen setzen ihre Häubchen auf, ein paar Knaben Soldatenmützen und alle anderen Papierhüte. «Schaut alle geradeaus und marschier», sagt Muggli. Die Kinder beginnen, in hellen Stimmen zu singen. Der französische Text aus «Carmen» wurde übersetzt. Den Chor aus «La Bohème» singen die Kinder im italienischen Original.

Der Gottesdienst zum Abschluss der Kinderkulturwoche findet am Sonntag, 19. August, um 10 Uhr in der reformierten Kirche Küssnacht statt.



Partner-Websites: [20minuten.ch](#) [20minutes.ch](#) [alpha.ch](#) [annabelle.ch](#) [anzeigerkerzers.ch](#) [automobilrevue.ch](#) [bantigerpost.ch](#) [bernerbaer.ch](#) [bernerzeitung.ch](#) [berneroberlaender.ch](#) [capitalfm.ch](#) [car4you.ch](#) [dasmagazin.ch](#) [derbund.ch](#) [eload24.com](#) [fashionfriends.ch](#) [finder.ch](#) [friday-magazine.ch](#) [fuw.ch](#) [homegate.ch](#) [jobsuchmaschine.ch](#) [jobup.ch](#) [jobwinner.ch](#) [murtenbieter.ch](#) [mytamedia.ch](#) [piazza.ch](#) [radio24.ch](#) [ratschlag24.com](#) [renovero.ch](#) [schweizerbauer.ch](#) [schweizerfamilie.ch](#) [search.ch](#) [solothurnwoche.ch](#) [sonntagszeitung.ch](#) [tagblattzuerich.ch](#) [tagesanzeiger.ch](#) [telebaern.ch](#) [telezueri.ch](#) [thunertagblatt.ch](#) [tillate.com](#) [zattoo.com](#) [zueritipp.ch](#)

© Tamedia AG 2011 Alle Rechte vorbehalten

ZÜRITIPP

TagesAnzeiger

z.B. Bond, Mascotte, Brun **SUCHEN**

STADTBLOG KINO MUSIK KUNST BÜHNE GASTRO DIES&DAS

AKTUELL **WOCHENTIPPS**



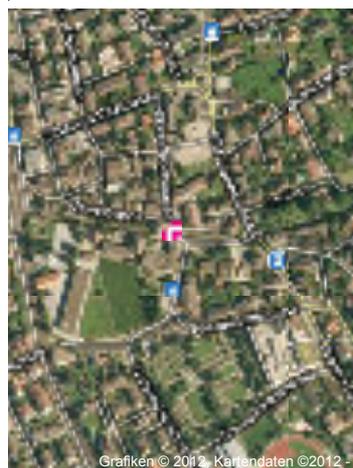
KINDER-KULTUR-WOCHE

Location

Name: [Ref. Kirche](#)
Adresse: Untere Heselbachstrasse 2
8700 Küsnacht ZH
Url: <http://www.rkk.ch/index.php>

Lage

Karte [Street View](#)



Grafiken © 2012, Kartendaten ©2012 -

Infos

Datum und Uhrzeit
Sonntag, 19.08.2012 10.00
Genre
Oper
Beschreibung
Rachel Rechsteiner (S), Martin Wettstein (KI), Leitung: Noëmi Nadelmann (S), Chorleitung: Hannes Diggelmann, Regie: Renate Muggli, Aufführung im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes

ZÜRICH IST EINE LISTE



Cordonbleu, Vinyl oder Kleider? Hier finden Sie alle vom «Züritipp» zusammengetragenen Bestenlisten.

[Zu den Listen](#)

DER ZÜRITIPP AUF TWITTER

Und wie isst man im neuen Café Lang? Esther Kern war vor Ort. <http://t.co/Duatxn9z>
52 days ago

200 Restaurants auf 328 Seiten: Ab 27.6. ist das neue "Zürich geht aus!" am Kiosk. <http://t.co/R4uZluJY>
52 days ago

Sushi und Schwarzbier - wie das harmoniert erfährt man am Samstag, 30. Juni, in der Markthalle im Viadukt. <https://t.co/0psvAXu1>
52 days ago

Clouds neu nur noch mit einem Chef: Antonio Colaianni verlässt das Restaurant im Prime Tower per Ende August, David Martinez Salvany bleibt.
50 days ago

twitter.com/zueritipp

Ressorts: [Home](#) · [Kino](#) · [Musik](#) · [Kunst](#) · [Bühne](#) · [Gastro](#) · [Stadtleben](#)
Marktplatz: [Stellen](#) · [Immobilien](#) · [Partnersuche](#) · [Weiterbildung](#) · [Kooperationen](#)
Tages-Anzeiger: [Abo-service](#) · [Carte Blanche](#) · [Zeitungsarchiv](#) · [Inserieren](#) · [Mediadaten](#) · [Kontakt](#) · [Impressum](#) · [Disclaimer](#)

Partner-Websites: [20minuten.ch](#) · [20minutes.ch](#) · [alpha.ch](#) · [annabelle.ch](#) · [anzeigerkerzers.ch](#) · [automobilrevue.ch](#) · [bantigerpost.ch](#) · [bernerbaer.ch](#) · [bernerzeitung.ch](#) · [berneroberlaender.ch](#) · [capitallm.ch](#) · [car4you.ch](#) · [dasmagazin.ch](#) · [derbund.ch](#) · [eload24.com](#) · [fashionfriends.ch](#) · [finder.ch](#) · [friday-magazine.ch](#) · [fuw.ch](#) · [homegate.ch](#) · [jobsuchmaschine.ch](#) · [jobup.ch](#) · [jobwinner.ch](#) · [murenbieter.ch](#) · [mylamedia.ch](#) · [piazza.ch](#) · [radio24.ch](#) · [ratschlag24.com](#) · [renovero.ch](#) · [schweizerbauer.ch](#) · [schweizerfamilie.ch](#) · [search.ch](#) · [solothurnerwoche.ch](#) · [sonntagszeitung.ch](#) · [tagblattzuerich.ch](#) · [tagesanzeiger.ch](#) · [telebaern.ch](#) · [telezueri.ch](#) · [thunertagblatt.ch](#) · [tillate.com](#) · [zattoo.com](#)

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

seit
1927



fritschi gartenbau ag
bringt Bewegung in Ihren Garten

Tel. 055 244 16 91 fritschi-gartenbau.ch

Gegen Grounding

Der Meilemer Pilot Ernst Frei kämpft für die «Super Connie».

SEITE 2

Gefährliche Raupe

Der Buchsbaumzünsler wüdet derzeit in den Gärten der Region.

SEITE 3

Volle Limmat

Die 4200 Tickets fürs Limmat-schwimmen waren im Nu weg.

SEITE 11



«Gral-Betrüger» muss ins Gefängnis

OBERGERICHT. Im Betrugsprozess um den mysteriösen «Chiemseekessel» hat das Obergericht einen Ökonomen aus Meilen wegen mehrfachen Betrugs zu einer teilbedingten Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt. 15 Monate davon soll er absitzen.

ATTILA SZENOGRADY

Noch vor wenigen Jahren galt der heute 63-jährige Beschuldigte aus Meilen als integrier Geschäftsmann, der scheinbar erfolgreich den mysteriösen «Chiemseekessel» vermarktet. Der im September 2001 von Hobbytauchern im bayrischen Chiemsee entdeckte Goldpokal galt als archäologische Sensation. Im Mai 2005 konnte der Beschuldigte den «Gral» für rund 300'000 Euro für seine Firma erwerben und über-

redete diverse Investoren zu Partizipationsverträgen, die dem Beschuldigten rund 74 Millionen Euro einbrachten. Allerdings waren die Gelder schon bald verschoben. So musste der Beschuldigte alte Löcher aus früher geachteten Öl- und Stahlgeschäften stopfen.

Im September 2006 war es vorbei. Die Zürcher Staatsanwaltschaft liess den «Gral» beschlagnahmen und eröffnete gegen den Geschäftsmann eine umfangreiche Strafuntersuchung.

Dem Beschuldigten wurden Betrügereien mit einem Deliktbeitrag von rund 24 Millionen Franken angelastet.

Etwas milderes Urteil

Gestern Donnerstag fällte das Obergericht nach einer zweitägigen Verhandlung («ZSZ» von gestern) sein Urteil. Es sprach den nicht geständigen Beschuldigten wegen mehrfachen Betrugs sowie der mehrfachen Urkundenfälschung für schuldig und setzte eine teilbedingte Freiheitsstrafe von drei Jahren fest, 15 Monate davon unbedingt.

Damit haben die Oberrichter ein erstinstanzliches Urteil des Bezirksgerichts Meilen nur leicht nach unten korrigiert. Im Gegensatz zum Landgericht verneinten

die Oberrichter jedoch ein gewerbsmässiges Vorgehen des Beschuldigten und sahen gänzlich von einer staatlichen Ersatzforderung ab. Zudem hatte das Gericht in Meilen den unbedingten Teil der dreijährigen Strafe noch auf 18 Monate festgesetzt. Nun muss der Unternehmer drei Monate weniger im Gefängnis absitzen. Zudem verzichteten die Oberrichter auf ein Berufsverbot.

Jene Kosten belaufen sich auf insgesamt 137'000 Franken. Die Kosten des Berufungsverfahrens belaufen sich auf 20'000 Franken. Zwei Drittel davon soll der Angeklagte bezahlen.

Der verurteilte Beschuldigte wurde verpflichtet, diverse Schadenersatzforderungen zu begleichen. So soll er allein einer osteuropäischen Investorin drei Millionen Euro zurückerstatten. Allerdings wurde er auch in mehreren Punkten infolge Opfermitverantwortung freigesprochen. Deshalb muss er nur drei Viertel der Untersuchung sowie des vorinstanzlichen Verfahrens tragen. Jene Kosten belaufen sich auf insgesamt 137'000 Franken. Die Kosten des Berufungsverfahrens belaufen sich auf 20'000 Franken. Zwei Drittel davon soll der Angeklagte bezahlen.

Kessel an Konkursamt

Das Obergericht fasste auch zum «Chiemseekessel» einen Ent-

schluss. So soll der Goldpokal nach Eintritt der Rechtskraft dem Konkursamt St. Gallen herausgegeben werden. Doch auch danach werden die Gerüchte um den geheimnisvollen «Gral» kaum abreißen.

Experten kamen zwar bald zum Schluss, dass die elf Kilogramm schwere Goldschüssel aus dem Chiemsee eine pseudo-keltische, nicht besonders wertvolle Nachbildung sei – möglicherweise aus der Nazizeit. Was ihr den Spotnamen «Hitlers Nachtopf» einbrachte. Restlos beweisen liess sich die Nazi-Theorie allerdings nicht – weshalb bis heute Spekulationen kursieren, dass man es mit einer archäologischen Sensation oder gar einem «heiligen Gral» aus Jesu Zeiten zu tun habe.

SINGEN MIT DER DIVA

Die Opernsängerin Noëmi Nadelmann zeigt Küsnachter Kindern gesangliche Tricks und erzählt ihnen von der Welt der Oper. Im Rahmen der ersten Kinderkulturwoche der reformierten Kirche Küsnacht studiert sie mit ihnen Chöre aus Opern wie «Carmen» und «La Bohème» ein. Am kommenden Sonntag stehen die Kinder mit dem Star auf der Bühne.

Bild: Reto Schneider

Seite 5



Schulleiter begehren auf

ZÜRICH. Nach den Lehrern beklagen nun auch die Schulleiter im Kanton Zürich über zu hohe Arbeitsbelastung. Ein Viertel der Schulleiter habe ein Pensum zu bewältigen, das eine gesundheitsgefährdende Belastung mit sich bringe, behauptet der Schulleiterverband, gestützt auf eine Umfrage unter Mitgliedern. Die Hälfte der Befragten gaben an, über 100 Überstunden pro Jahr zu leisten. Der Verband kritisiert die Bildungsdirektion. Sie stünde dem Problem gleichgültig gegenüber. Martin Wendelspiess, Chef des Volksschulamtes, bestätigt die Arbeitsbelastung. Er findet aber, ein Durchschnittslohn von 145'000 Franken rechtfertige einen hie und da erhöhten Arbeitseinsatz. (tsc) **Seite 11**



9 771 663 339 1057

Anzeige

PFFENNINGER GARAGEN AG

Küsnacht
www.pffeninger-garage.ch



Ecuador gewährt Wikileaks-Gründer Asyl

QUITO/LONDON. Das südamerikanische Land Ecuador bietet Grossbritannien und Schweden die Stirn. Es gewährt Wikileaks-Gründer Julian Assange Asyl.

Trotz deutlichen Warnungen aus Grossbritannien gewährt Ecuador Wikileaks-Gründer Julian Assange Asyl. Ecuador habe wegen

der Bedrohung seines Lebens und seiner Unversehrtheit entschieden, Assange «diplomatisches Asyl» zu gewähren, teilte Aussenminister Ricardo Patiño mit.

Grossbritannien und Schweden, wohin Assange ausgeliefert werden soll, übten scharfe Kritik. Das Aussenministerium in London nannte die Entscheidung Ecuadors «enttäuschend». Der schwedische Aussenminister Carl Bildt wies über Twitter alle Anschuldigungen zurück, wonach ihm in

Schweden nicht alle Rechte zur Verteidigung eingeräumt würden.

Versteckt in der Botschaft

Assange hält sich seit dem 19. Juni in der Botschaft Ecuadors in London auf. Dort will ihn die Staatsanwaltschaft wegen Verdachts auf Vergewaltigung und sexuelle Nötigung vernehmen. Die schwedische Justiz hat deswegen einen EU-weiten Haftbefehl gegen Assange erwirkt. Assange fürchtet, in Schweden wür-

de ihn kein fairer Prozess erwarten. Unter Umständen könne er von dort auch in die USA überstellt werden.

Das von ihm gegründete Internetportal Wikileaks hatte 2010 weltweit für Furore gesorgt, als es Hunderttausende vertrauliche US-Dokumente unter anderem über die Kriege im Irak und Afghanistan veröffentlichte. Die US-Regierung sieht in Assange einen Landesverräter. Ihm droht deshalb die Todesstrafe. (sda) **Seite 13**

Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.ch

Inserate: 044 515 44 00, staefa@zrz.ch

Redaktion: 044 928 55 55, redaktion.staefa@zsz.ch

Anzeige

frei-raum

Innenarchitektur
Wohn- und Einrichtungs-
Konzepte

frei AG | Pfannenstößstrasse 122 | 8706 Meilen
Tel.: 044 923 01 51 | Fax: 044 923 21 05
www.frei-raumdesign.ch | kontakt@frei-raumdesign.ch



Küsnachter



Die Kinder sind schon bei den Proben hochkonzentriert. Foto: phs.

Noëmi Nadelmann und die Opernkinder begeistern Küsnacht

Dass Kinder nicht nur aktuelle Chart-Erfolge hören, sondern durchaus auch für vermeintlich schwere Kost wie Oper zu begeistern sind, beweist die Kinderkulturwoche der Reformierten Kirche Küsnacht.

Philippa Schmidt

Vom Kindergärtler bis zum Teenager hatten sich die Sänger, die bei den Proben noch blinkende Turnschuhe und Rastzöpfe trugen, in kleine Soldaten,

Blumenmädchen und Bettlerkinder verwandelt. Ein Operngottesdienst in der reformierten Kirche Küsnacht markierte das fulminante Finale der ersten Kinderkulturwoche unter dem Motto «Wir machen Oper!». «Ich habe mich noch nie so auf einen Gottesdienst gefreut wie heute»; diese Aussage von Pfarrer René Weisstanner zu Beginn steigerte die Spannung zusätzlich.

Von Dienstag bis Freitag hatten über 40 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren geprobt, gesungen und gestaunt. Angeleitet wurden sie von keiner Geringeren als von der Weltklasesopranistin Noëmi Nadelmann. «Sie klingen fantastisch, wir lernen jeden Tag ein anderes Kinderchorstück aus diversen Opern», schwärmt Nadelmann bei den Proben, wenn es um ihre Schüler ging, «Wir hören Arien von Barock über Klassik, Romantik bis zur Zwölftonmusik. Und wir lernen auch Regie, wie man sich schminkt und Dramaturgie.» Das Programm der Kinderkulturwoche war anspruchsvoll, doch trotz Theorie zu Zwölftonmusik oder Kopfstimme ist nicht alles immer tierisch ernst. «Wir lachen viel», erzählt die Opernsängerin mit warmer Stimme. «Ich möchte auch die Moderne zeigen, nicht nur die alte Schule».

Zusage ohne Zögern

Dass sie eine solch grosse Wirkung auf die Kinder hat, erklärt sie sich auch damit, dass sie selbst eine 18-jährige Tochter hat: «Es hilft, dass ich Mami

Meistgelesen

- [Veranstaltungen Zürichberg](#)
- [Veranstaltungen Zürich Nord](#)
- [Veranstaltungen Zürich West](#)
- [Veranstaltungskalender](#)
- [Velomech statt Schwulentreff](#)

Tageshoroskop

Ihr tägliches Horoskop.
[> zum Tageshoroskop.](#)

bin.» Es sei aber auch Multitasking: Da proben, hier vorbereiten, dort eine Frage beantworten. «Wenn es auf Dauer langweilig wird, merke ich das an den Füssen», verrät sie.

Dann holt sie tief Luft und weist die Kinder in enthusiastischer Tonlage auf einen neuen spannenden Aspekt der Oper hin, ein Trick, der garantiert wirkt. Ob Sie denn erst gezögert habe, als Pfarrer Weisstanner sie um Mithilfe gebeten hat? Sie schüttelt energisch den Kopf: «Ich musste gar nicht überlegen. Was gibt es Schöneres, als dem Nachwuchs die Oper beizubringen?»

«Es ist auch ein bisschen eine missionarische Tätigkeit», fügt sie mit einem schelmischen Lächeln hinzu. Wer den Gottesdienst am Sonntag in der rappelvollen Kirche besucht hat, der konnte sich überzeugen, dass die Missionierung oder vielmehr die Mission der Zürcher Sopranistin geglückt ist. Wenn Noemi Nadelmann oder ihre Kollegin Rachel Rechsteiner dirigierten, schauten die Kinderaugen andächtig und konzentriert.

Jedes kannte genau seinen Platz, und mit den glockenhellen Stimmen sowie in den malerischen Kostümen gaben die Nachwuchssänger sowohl akustisch als auch visuell eine perfekte Darbietung ihres Könnens. Zu hören bekamen die Kirchenbesucher die Kinderchöre aus «La Bohème», «Carmen» und «Der Evangelimann» sowie das Stück «Summertime» aus «Porgy and Bess».

Während der Chor aus «La Bohème» und «Summertime» in den Originalsprachen Italienisch und Englisch vorgetragen wurden, sangen die Kinder den französischen Chor aus «Carmen» der Einfachheit halber auf Deutsch.

Faszinierend war, wie professionell die Kinder nach noch nicht einmal einer Woche Üben ihren Auftritt meisterten. Grossen Applaus erhielt naturgemäss Noëmi Nadelmann, die bei Opernklassikern wie «Habanera» aus «Carmen» sowie «Libiamo ne' lieti calici» aus «La Traviata» ihre unglaubliche Stimme offenbarte. In drei Roben – von Korallenfarben über Nachtschwarz bis zu unschuldigem Weiss – wurde sie den Erwartungen mehr als gerecht und zeigte viel Gefühl. Auffallend: Auch bei ihrem Soli bezog sie die Kinder immer mit ein. Aber nicht nur die weltbekannte Operndiva, auch Rachel Rechsteiner, die Noëmi Nadelmann bei den Proben aktiv unterstützt hatte, sowie Anja Muth hatten einige viel beachtete Auftritte. Einen humoristischen Aspekt fügten Mezzosopranistin Muth und Sopranistin Rechsteiner mit dem Stück «Komm Brüderchen, tanz mit mir» aus der Oper «Hänsel und Gretel» von Humperdinck dem Gottesdienst hinzu.

Anja Muth brachte als tollpatschiger Hänsel, die zahlreich zuschauenden Kinder, die in den Bänken mit glänzenden Augen ihre Häse reckten, zum Lachen. Überhaupt war die Küsnachter Kirche zum Bersten voll, und unter den Kirchgängern fanden sich nicht nur Eltern und Geschwisterchen, sondern auch viele ältere Küsnachter, die sich nach dem Gottesdienst gerührt zeigten.

Aufgehender Stern

Während die Zürcher Sängerinnen Anja Muth und Rachel Rechsteiner in der Schweizer Operszene schon feste Grössen sind, hatte mit dem 15-jährigen Florian Voigt auch ein aufgehender Stern einen verspielten Auftritt in der Kirche. Dass der Schüler der Kanti Küsnacht als Papageno bei «Der Vogelfänger bin ich ja» sich augenzwinkernd auf dem Altar fläzen konnte, zeigte, dass die Kirchenverantwortlichen nicht nur offen sind für Kultur, sondern die Sache auch mit Humor angehen. Überhaupt verstand es René Weisstanner mit einem zum Thema passenden Gottesdienst, die Musik in den Mittelpunkt zu rücken. Der christliche Hintergrund ging dabei trotzdem nicht verloren, denn dieser ist vielen Opern inhärent. «In den allermeisten Opern gibt es mehr als ein Gebet», betont Weisstanner. Beispiele dafür waren am Sonntag «Vissi d'arte, vissi d'amore» aus «Tosca» und das Gebet der Micaëla aus «Carmen».

«Das Zusammenspiel so vieler in höchstem Masse fähiger und für eine Sache begeisterte Leute während der Vorbereitungszeit und in dieser sehr intensiven Woche habe ich sehr geschätzt. Was dabei herausgekommen ist, hat uns alle überwältigt», zeigt sich Weisstanner begeistert.

Das rund 30-köpfige Team, dem auch die Küsnachter Theaterfrau Renate Muggli, die Regie führte, sowie Kirchenorganist und in diesem Fall -pianist Martin Wettstein angehörten, sorgte dafür, dass alles rund lief. Auf die Idee gekommen, Oper in der Kinderkulturwoche zu thematisieren, war Weisstanner, weil der Anspruch der Gemeindeglieder so hoch sei.

«Küsnacht ist wahrscheinlich die Gemeinde mit den meisten Operngängern rund um Zürich», so der Pfarrer. Beim anschliessenden Apéro wuselte es nicht nur von fröhlichen und erleichterten Kindern, es wurden auch schon kulturelle

Zukunftspläne geschmiedet – nur eine kam aus dem Arbeiten gar nicht mehr heraus: Noëmi Nadelmann, die für ihre kleinen Fans fleissig Autogramme schrieb, aber sie tat es mit einem glücklichen Lächeln auf dem Gesicht.

Weitere Beiträge...

[In Mutters kreativen Fussstapfen](#)

[Mit drei Pferdestärken durchs Wehrenbachtobel](#)

[Steve Guerdat holt Gold für Herrliberg](#)

[Oldtimerbegeisterte schwelgen in Nostalgie](#)



Küssnacher

Lokalzeitung für die Gemeinden Küssnacht, Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg und Herrliberg

UNWIDERSTEHLICH EFFIZIENT. UNSCHLAGBAR PREISWERT. DER JAGUAR XF 2.2 DIESEL.

XF xJ xK

Jetzt bei Ihrem Lokalen JAGUAR-Fachmann und auf einer Probefahrt.

JAGUAR.CH



Emil Frey AG, Autohaus Zürich-Altstetten, 8048 Zürich, Tel. 044 495 25 12
 Emil Frey AG, Garage Zürich Nord, 8050 Zürich, Tel. 044 306 77 77
 Künzler & Sauber AG, 8340 Hinwil, Tel. 044 938 90 90
 Nieldhart Stäfa AG, 8712 Stäfa, Tel. 044 926 36 26



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch



Ein überglücklicher Steve Guerdat auf Nino des Buissonnets. Foto: Julia Rau

Zwei Goldbuben aus Herrliberg

Beim finalen Einzelspringen der Olympischen Spiele in London drückte ganz Herrliberg die Daumen. Offensichtlich mit Erfolg: Der auf dem Herrliburger Rütihof heimische Springreiter Steve Guerdat und sein Pferd Nino des Buissonnets holten die Goldmedaille.

Zuvor hatte der gebürtige Jurassier mit seinem Franzosenwallach ganz grosse Reitkunst gezeigt, indem er als einziger Reiter in beiden Durchgängen weder eine Stange ge-

rissen noch die Zeit überschritten hatte. Damit ist Steve Guerdat nach Alphonse Gemuseus, der 1924 die olympische Goldmedaille gewonnen hat, der erste Schweizer, der im Einzelspringen diesen Erfolg vorweisen kann. Nach Bobsportler Erich Schärer ist Guerdat zudem der zweite Olympiasieger aus Herrliberg.

Silber holte in London der Niederländer Gerco Schröder, während Bronze an den Iren Cian O' Connor ging. (phs.)

Noëmi Nadelmann und die Opernkinder begeistern Küssnacht

Dass Kinder nicht nur aktuelle Chart-Erfolge hören, sondern durchaus auch für vermeintlich schwere Kost wie Oper zu begeistern sind, beweist die Kinderkulturwoche der Reformierten Kirche Küssnacht.

Philippa Schmidt

Vom Kindergärtler bis zum Teenager hatten sich die Sänger, die bei den Proben noch blinkende Turnschuhe und Rastzöpfe trugen, in kleine Soldaten, Blumenmädchen und Bettelkinder verwandelt. Ein Operngottesdienst in der reformierten Kirche Küssnacht markierte das fulminante Finale der ersten Kinderkulturwoche unter dem Motto «Wir machen Oper!». «Ich habe mich noch nie so auf einen Gottesdienst gefreut wie heute»; diese Aussage von Pfarrer René Weisstanner zu Beginn steigerte die Spannung zusätzlich.

Von Dienstag bis Freitag hatten über 40 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren geprobt, gesungen und gestaut. Angeleitet wurden sie von keiner Geringeren als von der Weltklassesopranistin Noëmi Nadelmann. «Sie klingen fantastisch, wir lernen jeden Tag ein anderes Kinderchorstück aus diversen Opern», schwärmt Nadelmann bei den Proben, wenn es um ihre Schüler ging. «Wir hören Arien von Barock über Klassik, Romantik bis zur Zwölftonmusik. Und wir lernen auch Regie, wie man sich schminkt und Dramaturgie.» Das Programm der Kinderkulturwoche war anspruchsvoll, doch trotz Theo-



Nadelmann und die Kinder brachten die Oper in die Kirche. Foto: Urs Rusterholz

rie zu Zwölftonmusik oder Kopfstimme ist nicht alles immer tierisch ernst. «Wir lachen viel», erzählt die Opernsängerin mit warmer Stimme. «Ich möchte auch die Moderne zeigen, nicht nur die alte Schule».

Zusage ohne Zögern

Dass sie eine solch grosse Wirkung auf die Kinder hat, erklärt sie sich auch damit, dass sie selbst eine 18-jährige Tochter hat: «Es hilft, dass ich Mami bin.» Es sei aber auch Multitasking: Da proben, hier vorberei-

ten, dort eine Frage beantworten. «Wenn es auf Dauer langweilig wird, merke ich das an den Füssen», verrät sie.

Dann holt sie tief Luft und weist die Kinder in enthusiastischer Tonlage auf einen neuen spannenden Aspekt der Oper hin, ein Trick, der garantiert wirkt. Ob Sie denn erst gezögert habe, als Pfarrer Weisstanner sie um Mithilfe gebeten hat? Sie schüttelt energisch den Kopf: «Ich musste gar

Fortsetzung auf Seite 5

Wie die Mutter, so die Tochter

Der Küssnacher Musicalnachwuchs kann sich mit Vanessa Ruetz auf eine energiegeladene neue Lehrerin freuen. Die 24-jährige Bewegungsschauspielerin übernimmt die Aufgabe von ihrer Mutter Daniela Ruetz. Seite 3

Asien in Erlenbach

Gallery Python heisst die neue Galerie, die im Herzen von Erlenbach ihre Pforten öffnet. Galeristin Nicole Python stellt ausgefallene Werke asiatischer, aber auch deutscher und Schweizer Künstler aus. Seite 5

Das Glück dieser Erde ...

... liegt auf dem Rücken der Pferde. Zumindest auf dem Senn-Hof in Zollikerberg, wo Buben und Mädchen in den Ponyferien allerlei Interessantes über die Vierbeiner lernten und auf Isländern durchs Wehrenbachtobel ritten. Seite 10

Hausverkauf?
Wir haben den Käufer.

Ginesta

Wir lieben das Besondere

LEADING REAL ESTATE COMPANIES OF THE WORLD

8700 Küssnacht - 8810 Horgen
Tel. +41 44 910 77 33 - www.ginesta.ch

Altgold & Silber - Ankauf

Goldschmuck Gold/Silbermünzen, Uhren, Tafelsilber ohne Voranmeld. - Barauszahlung - faire Tagespreise

„Am Hechtplatz, 3 Minuten vom Bellevue“
GALERIE INAUEM, SCHIFFLÄNDE 12, ZÜRICH
044 252 56 97 / MO - SA, 10 - 18 UHR
täglich aktualisierte Auszahlungpreise unter:
www.galerieinauem.ch

Ob Deutscher, Amerikaner, Italiener, Japaner, Franzose oder Spanier: Wir haben für alle ein offenes Garagetor. Wir Schweizer.

Garage Schweizer Zumikon AG
Schwintenenstrasse 6, 8126 Zumikon
☎ 044 918 08 88
Opel - und Service für alle!

Werde ein Kind!

www.kidshoes.ch

BonnieFit

Fitness • Massage • Wellness • Bistro

Think BONNIE we do!

Dorfstrasse 9 • 8700 Küssnacht/ZH
044 912 22 00 • www.bonnie.ch

Kunst in Erlenbach: «Jetzt oder nie»

Die Räumlichkeiten an der Dorfstrasse 2 in Erlenbach sind zu neuem Leben erwacht: Am heutigen Donnerstag öffnet die Python Gallery mit einer Vernissage ihre Pforten.

Philippa Schmidt

Was Nicole Python in ihrer Galerie aufgehängt und aufgestellt hat, ist nicht nur hochkarätig, sondern auch aussergewöhnlich. «Visions of Paradise» heisst die erste Ausstellung in der Python Gallery – ein Potpourri europäischer und asiatischer Werke. «Mich faszinieren asiatische Künstler, weil sie ganz anders sind», erklärt die Galeristin. Wer sich näher mit den ausgestellten Werken von Bong Chae-Song, Ma Jun oder Kim Kang-Yong beschäftigt, dem wird schnell bewusst, was Python damit meint.

Steinige Angelegenheit

So scheint im hinteren Teil der Galerie eine Mauer zu wachsen: Sandfarbene Steine ragen täuschend echt aus der Wand, und am Fusse des Walls warten einige durcheinander gewürfelte Exemplare noch auf den Maurer. Die Oberfläche des Werkes von Kim Kang-Yong ist mit feinem Sand gestaltet, was die dreidimensionale Wirkung verstärkt, und die einzelnen Steine werden durch hauchdünne Linien aus Pigmenten voneinander abgegrenzt.

Ein ruhiges Bild, welches vor allem bei genauerem Betrachten seine Faszination offenbart. «Kim Kang-Yong malt nur Mauern und Steine, fängt immer oben links an und hört unten rechts auf», berichtet Nicole



Nicole Python erklärt ein Bild von Kim Kang-Yong. Fotos: Philippa Schmidt

Python. Interessant auch, dass der koreanische Künstler ohne Vorlage seine täuschend echten Mauern kreiert. Fast ein bisschen zum Schmunzeln regen die Skulpturen von Ma Jun an. Der Chinese formt aus Porzellan einen Lippenstift, einen Parfümflakon, aber auch eine Kiste mit Coca-Cola-Flaschen. Mithilfe der traditionellen Porzellankunst aus dem Reich der Mitte gestaltet er moderne Formen.

Träumerisch-poetisch wiederum erscheinen die Baumbilder von Bong-Chae Son. Auf mehreren Polycarbonplatten, die hintereinander arrangiert werden, hat er mit Ölfarbe Bäume, beispielsweise Pinien, aus seiner koreanischen Heimat verewigt. Die Filigranität, mit der Stämme und einzelne Blätter gemalt wurden, wird besonders deutlich, wenn die LED-Beleuchtung im Hintergrund erstrahlt. Doch nicht nur aus dem Fernen Osten, auch aus Europa, nament-



Bunter Blickfang: Die Werke von Römer + Römer sowie Kim Yusob.

lich aus Deutschland und der Schweiz, stammen einige der Werke. Ob «Herzfeuer» von Cornelia Schleimer, «The Rape of the Sabine Women» von Giovanni Bologna (1583) von Zürcher Andy Denzler oder «Zwei Schulmädchen blicken aufs Meer» von Römer + Römer, das zahlreiche Neugierige schon vor dem offiziellen Start in die Galerie gelockt hat, sie alle haben eine Geschichte zu erzählen.

Die zwei Schulmädchen, die aufs Meer blicken, erscheinen ein wenig wie eine verpixelte Fotografie, doch handelt es sich um Öl auf Leinwand. Der Blick weg vom Betrachter aufs Meer zieht einen förmlich in das Bild hinein. Auch dies übrigens ein Werk mit asiatischem Touch, denn bei den beiden Mädchen soll es sich um zwei Japanerinnen handeln.

Ganz genauso wie bei der Vorgängergalerie art4art von Camilla Jeanet sehen die Räume mittlerweile nicht mehr aus. «Ich liebe relativ

grossformatige Bilder, deswegen mussten wir das Raumkonzept umgestalten», erzählt Python. Und tatsächlich stehen nicht mehr alle Wände da, wo sie früher zu finden waren. Zur Kunst kam sie erst auf dem zweiten Bildungsweg. Doch auch wenn die 40-Jährige zuerst die Handelsschule, dann den Marketingplaner gemacht hat, um im Marketing sowie im Verkauf in verschiedenen Grosskonzernen zu arbeiten, hat sie Kunst schon als Kind fasziniert.

«Ich hatte privat immer mit Kunst zu tun, habe meine Ferien auf Kunstmessen verbracht und Marketing für Künstler gemacht», schildert sie, wie sie langsam in die Szene hineingeschlittert ist. Nicole Python ist eine gepflegte und elegante Erscheinung, – wie man sich eine Galeristin an der Goldküste vorstellt –, doch mit ihrem offenen Lachen und den zahlreichen Sommersprossen macht die Kunstliebhaberin, der man die 40 nicht ge-

ben würde, auch einen sympathischen, individuellen Eindruck.

Nachdem sie bei S' Art in Zürich einen sechssemestrigen Studiengang in Kunsthistorik absolviert hatte, erfuhr sie per Zufall von den freigeordneten Galerieräumlichkeiten im Herzen von Erlenbach.

«Eine Nachbarin hat mich darauf aufmerksam gemacht, und ich dachte, jetzt oder nie», schildert die gebürtige Baslerin, die seit sieben Jahren mit ihrem Mann in Erlenbach wohnt. Wer jetzt übrigens vermutet, dass es sich bei «Python» um einen Künstlernamen handelt, befindet sich auf dem Holzweg. Vielmehr ist Python der Name ihres Mannes, der aus Fribourg stammt. Dort ist Python so geläufig wie hier Müller oder Meier.

Keine Berührungsängste

Auch wenn bei der Eröffnungsaussstellung vor allem internationale Künstler zum Zug kommen, besteht vonseiten Nicole Python auch reges Interesse an regionalen Künstlern, wie sie betont. Ganz wichtig ist es ihr, für alle offen zu sein, auch für Kunstneulinge, seien es Künstler oder Besucher.

Letzteren erklärt sie gerne die Kunst in ihrer Galerie. Überhaupt sind Gespräche in der Python Gallery gerne gesehen, sei es mit den Künstlern, von denen die Europäer bei der Vernissage zugegen sein werden, oder sei es bei Veranstaltungen, die sich um «Politik im weitesten Sinne und Asien» drehen sollen. Man darf gespannt sein, ob sich die Python Gallery zum Kunstparadies oder zur Schlangengrube entwickeln wird.

Vernissage der Ausstellung «Visions of Paradise» am 23. August ab 17 Uhr, Python Gallery, Dorfstrasse 2, Erlenbach. www.pythongallery.ch

Noëmi Nadelmann und die Opernkinder begeistern Küsnacht

Fortsetzung von Seite 1

nicht überlegen. Was gibt es Schöneres, als dem Nachwuchs die Oper beizubringen?»

«Es ist auch ein bisschen eine missionarische Tätigkeit», fügt sie mit einem schelmischen Lächeln hinzu. Wer den Gottesdienst am Sonntag in der rappellvollen Kirche besucht hat, der konnte sich überzeugen, dass die Missionierung oder vielmehr die Mission der Zürcher Sopranistin gegliedert ist. Wenn Noëmi Nadelmann oder ihre Kollegin Rachel Rechsteiner dirigierten, schauten die Kinderaugen andächtig und konzentriert.

Jedes kannte genau seinen Platz, und mit den glockenhellen Stimmen sowie in den malerischen Kostümen gaben die Nachwuchssänger sowohl akustisch als auch visuell eine perfekte Darbietung ihres Könnens. Zu hören bekamen die Kirchenbesucher die Kinderchöre aus «La Bohème», «Carmen» und «Der Evangelimann» sowie das Stück «Summertime» aus «Porgy and Bess». Während der Chor aus «La Bohème» und «Summertime» in den Originalsprachen Italienisch und Englisch vorgetragen wurden, sangen die Kinder den französischen Chor aus «Carmen» der Einfachheit halber auf Deutsch.

Faszinierend war, wie professionell die Kinder nach noch nicht einmal einer Woche Üben ihren Auftritt meisterten. Grossen Applaus erhielt naturgemäss Noëmi Nadelmann, die bei Opernklassikern wie «Habanera» aus «Carmen» sowie «Libiamo ne' lieti calici» aus «La Traviata» ihre unglaubliche Stimme offenbarte. In drei Roben – von Korallenfarben

über Nachtschwarz bis zu unschuldigem Weiss – wurde sie den Erwartungen mehr als gerecht und zeigte viel Gefühl. Auffallend: Auch bei ihrem Soli bezog sie die Kinder immer mit ein.

Aber nicht nur die weltbekannte Operndiva, auch Rachel Rechsteiner, die Noëmi Nadelmann bei den Proben aktiv unterstützt hatte, sowie Anja Muth hatten einige viel beachtete Auftritte. Einen humoristischen Aspekt fügten Mezzosopranistin Muth und Sopranistin Rechsteiner mit dem Stück «Komm Brüderchen, tanz mit mir» aus der Oper «Hänsel und Gretel» von Humperdinck dem Gottesdienst hinzu.

Anja Muth brachte als tollpatschiger Hänsel, die zahlreich zuschauenden Kinder, die in den Bänken mit glänzenden Augen ihre Hälsen reckten, zum Lachen. Überhaupt war die Küsnachter Kirche zum Bersten voll, und unter den Kirchgängern fanden sich nicht nur Eltern und Geschwisterchen, sondern auch viele ältere Küsnachter, die sich nach dem Gottesdienst gerührt zeigten.

Aufgehender Stern

Während die Zürcher Sängerrinnen Anja Muth und Rachel Rechsteiner in der Schweizer Opernszene schon feste Grössen sind, hatte mit dem 15-jährigen Florian Voigt auch ein aufgehender Stern einen verspielten Auftritt in der Kirche. Dass der Schüler der Kanti Küsnacht als Papageno bei «Der Vogelfänger bin ich ja» sich augenzwinkernd auf dem Altar fläzen konnte, zeigte, dass die Kirchenverantwortlichen nicht nur offen sind für Kultur, sondern die Sache auch mit

Humor angehen. Überhaupt verstand es René Weisstanner mit einem zum Thema passenden Gottesdienst, die Musik in den Mittelpunkt zu rücken. Der christliche Hintergrund ging dabei trotzdem nicht verloren, denn dieser ist vielen Opern inhärent. «In den allermeisten Opern gibt es mehr als ein Gebet», betont Weisstanner. Beispiele dafür waren am Sonntag «Vissi d'arte, vissi d'amore» aus «Tosca» und das Gebet der Micaëla aus «Carmen».

«Das Zusammenspiel so vieler in höchstem Masse fähiger und für eine Sache begeisterte Leute während der Vorbereitungszeit und in dieser sehr intensiven Woche habe ich sehr geschätzt. Was dabei herausgekommen ist, hat uns alle überwältigt», zeigt sich Weisstanner begeistert.

Das rund 30-köpfige Team, dem auch die Küsnachter Theaterfrau Renate Muggli, die Regie führte, sowie Kirchenorganist und in diesem Fall -pianist Martin Wettstein angehörten, sorgte dafür, dass alles rund lief. Auf die Idee gekommen, Oper in der Kinderkulturwoche zu thematisieren, war Weisstanner, weil der Anspruch der Gemeindeglieder so hoch sei.

«Küsnacht ist wahrscheinlich die Gemeinde mit den meisten Operngängern rund um Zürich», so der Pfarrer. Beim anschliessenden Apéro wuselte es nicht nur von fröhlichen und erleichterten Kindern, es wurden auch schon kulturelle Zukunftspläne geschmiedet – nur eine kam aus dem Arbeiten gar nicht mehr heraus: Noëmi Nadelmann, die für ihre kleinen Fans fleissig Autogramme schrieb, aber sie tat es mit einem glücklichen Lächeln auf dem Gesicht.



Foto: Philippa Schmidt

Geknickte Gesellen in Herrliberg

Nein, es handelt sich nicht um moderne Kunst, sondern um einen Akt von Vandalismus zwischen Bahnhof und Kirche in Herrliberg. Neben den Plakatwänden wurde nach Auskunft der Gemeinde auch noch eine Bank demoliert: Der Schaden beläuft sich auf 2000 Franken, die Täterschaft ist noch unbekannt. (ph.s.)

ANZEIGEN

Elsbeth Conte, Kosmetik im vorärztlichen Bereich.

beauty context

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Wildbachstrasse 62 in 8008 Zürich. Telefon 044 322 80 80, www.beauty-context.ch

Seesicht

Das Zürichsee-Magazin

4 | 2012 | SEPTEMBER | OKTOBER
Fr. 12.50 www.seesichtmagazin.ch

Mit Special
*Fashion
& Style*

Seesicht 4 | 12

NEUE PERSPEKTIVEN

Exklusive, fantastische Bilder aus der Zürichsee-Region, wie Sie sie noch nie gesehen haben. Ermöglicht dank einer speziellen Kamertechnik. MIT WETTBEWERB

**JUNG:
GENERATION Y**
Weltoffen und selbstbewusst: Twens vom See.

**SCHNELL:
MCLAREN GIBT GAS**
Mit Formel-1-Technologie ins Museum.

**SCHÖN:
STADTVILLA IN MEILEN**
Wenn es in der Stadt keinen Platz gibt, kommt man aufs Land.



Oben links: Florian Voigt, 15-jähriger Kantonsschüler aus Küsnacht und talentierter Tenor, singt den Papageno (unten links). Oben, Mitte links und ganz unten: Chorproben unter professioneller Leitung. Oben rechts: Noëmi Nadelmann und eine junge Darstellerin bei der Probe zu «Summertime» von George Gershwin in der Kirche – da wird der Taufstein schon mal zur Kulisse!



EINMAL MIT EINEM OPERNSTAR AUFTRETEN

Im Rahmen der KinderKulturWoche vom 14. bis 19. August machte die gefeierte Opernsängerin Noëmi Nadelmann mit Kindern aus der Gemeinde Küsnacht Oper. Sie studierte Passagen von Werken ein, die sie aus ihrem reichhaltigen Repertoire selbst ausgesucht und für eine Aufführung mit Kindern als passend befunden hat. Die künstlerische Leitung hatte Theaterregisseurin Renate Muggli inne, am Flügel sass Konzertpianist Martin Wettstein. Höhepunkt dieser Woche war der gemeinsame Auftritt der Kinder mit dem Opernstar sowie der Sopranistin Rachel Rechsteiner am 19. August in der reformierten Kirche im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes.

www.rkk.ch

«Es geht um Wertschätzung der Musik»

ZÜRICH. Noëmi Nadelmann, seit Jahren eine der gefragtesten Opernsängerinnen der Schweiz, wagt neue Wege: Sie setzt sich für eine Abstimmungsvorlage ein, will sich in einem neuen Fach der klassischen Musik beweisen und macht Platz für eine neue Liebe.

INTERVIEW: KARIN LANDOLT

Im Dezember singen Sie in der Produktion «Viva Verdi» im Hallenstadion. Eine grosse Kiste, die nicht nur Opernfreunde ansprechen soll. Was macht Verdi für Sie so besonders?

Noëmi Nadelmann: Ich habe gerade am Menuhin-Festival die Gala gesungen, eine «Notte italiana» mit den Komponisten Puccini und Verdi. Sie entführen in zwei komplett verschiedene Welten. Verdi verkörpert die süssere, lieblichere Welt. Er ist der König der Melodien. Das Chorwerk «Va, pensiero» aus «Nabucco» ist – man darf das sagen – schon fast ein Gassenhauer. In Italien singt das jeder! Es wurde zur Hymne gegen die Obrigkeit während der Revolution. Das Lied hat die breite Masse erreicht. Für mich ist Verdi darum etwas wie der Popstar aus jener Zeit. Eine Art Lloyd Webber des 19. Jahrhunderts. Er schuf eingängige und doch so anspruchsvolle Musik, die mitreist (*stimmt «Libiamo» aus der «Traviata» an*), man kann doch kaum still sitzen bei dieser Melodie. Und darunter hört man tolle Rhythmen: n-z-z, n-z-z, fast wie ein Schlagzeug. Ein Genie!

Fast wie Techno?

Es hat etwas davon, ja! Seine schnelle Musik hat diesen Schlag drauf.

Wie Sie schwärmen. Würden Sie heute eine Popstarkarriere einschlagen?

Nein, ich bin ganz klar in der Klassik zu Hause. Verdi klingt so einfach, doch seine Musik und der ganze Aufbau hinter der Melodie ist hoch kompliziert und raffiniert. Wehe, ein Sänger verpasst diese Bausteine, er kann sich leicht verirren.

Also mögen Sie Popmusik nicht?

Wenn eine Ballade meine Gefühle zu berühren vermag, doch. Ich lasse mich auch zum Hüftschwinger mitreissen, wenn die Musik gut ist. Aber eine süsse Melodie alleine mit etwas «Beats» reicht mir nicht, das kommt mir dann vor wie ein billiger Groschenroman.

Gibt es für Sie aber in der Pop- und Rockwelt auch so etwas wie ein Genie?

Phil Collins hat eine geniale Ader, Melodien und Melodienstränge zu erfinden, die einem bleiben. Auch Céline Dion oder Whitney Houston gehören für mich in diese Sparte. Aktuell beeindruckt mich Adele mit ihrer wunderbaren Altstimme, mit der sie den Men-

schen etwas bietet. Dasselbe denke ich über die Musik von Amy Winehouse.

Was halten Sie von Madonna?

Ich würde sie nicht als die ganz grosse Sängerin bezeichnen. Ich wüsste gerne, ob sie auch ohne elektrische Verstärkung etwas zu bieten hat. Sie ist aber sicher eine tolle Performerin.

Und die Schweiz? Gibt es auch Talente, die Sie nennen könnten?

Sina zum Beispiel kann wunderbar singen. Es gibt mir aber zu denken, dass Künstler wie sie – so habe ich es gelesen – mit ihrer Leistung nicht wirklich davon leben können. Das ist doch traurig.

Vielleicht, weil der Musikmarkt Schweiz zu klein ist?

Gute Frage. Um in der Schweiz Fuss zu fassen, musste auch ich tatsächlich über das Ausland gehen (*wird nachdenklich*). Es ist, als ob der Schweizer dem Schweizer nicht alles zutraut. Der Schweizer traut dem Schweizer oft zu wenig zu. Zumindest in der Kunst ist das so, weniger im Sport.

«Die Schulen müssten mehr mit den Schweizer Künstlern zusammenarbeiten»

Nehmen wir das Beispiel Anatol Taubmann. Der Schauspieler musste die Schweiz von Hollywood aus erobern, dabei war er doch vorher schon super. Sina müsste auch übers Ausland gehen, sie würde bestimmt einen Weg finden. Denn ihr Erfolg ist nicht nur dem Walliserdialekt zuzuschreiben, sondern ihrer Stimme, ihrem Ausdruck, ihrer Schönheit. Auch im Opernhaus Zürich haben noch nicht manche Schweizerinnen und Schweizer singen dürfen.

Warum haben Sie es geschafft? Hatten Sie Glück?

(*Reisst ihre Arme in die Höhe, ihre Stimme wird laut*) Glück ist immer im Spiel! Mein Gott! Es gibt manche, die sagen: Für den Erfolg braucht es 90 Prozent Glück und Nerven, und nur 10 Prozent macht die Stimme aus! Man muss im richtigen Moment am richtigen Ort sein. Und just in dem Moment muss die Stimme in Höchstform sein. Auch meine Stimme ist nicht immer perfekt disponiert (*lacht*).

Was heisst denn Erfolg für Sie?

Vom Singen leben zu können. Das ist im künstlerischen Bereich schon mal nicht selbstverständlich.

Sie können das aber seit vielen Jahren. Sie haben zurzeit sieben Tonträger auf dem Markt.

Je berühmter du bist, desto höher ist die Erwartungshaltung. Man muss immer dem entsprechen, was auf der CD zu hören ist. Das ist wie Sport. Man muss immer Spitzenleistung bringen, Usain Bolt sein. Klar, ich werde dafür ja bezahlt. Aber da ist permanenter Druck, und die Stimme verändert sich. Ich bin dauernd an der Arbeit: Ich lerne Texte auswendig, analysiere Partien und arbeite an der Stimmtechnik, alleine oder mit meinem Coach. Daneben gebe ich Gesangsunterricht. Alles in allem kommt das in der Woche rund 50 Stunden zusammen.

Am 23. September stimmen wir darüber ab, ob Musik in der Volksschule den gleichen Stellenwert wie Sport und damit mehr Förderung erhält. Warum ist die Vorlage so wichtig?

Es ist wie überall. Zuerst wird in Rezeptionszeiten immer bei der Kunst gespart. Sie ist ein Luxus. Wenn das WC verstopft ist, braucht man einen Sanitär. Man muss aber nicht ins Museum oder in die Oper gehen. Wir sind im-



Bild: Peter Würmli

mer mehr von privaten Gönnern abhängig. Unterstützung vom Staat wird seltener. Gerade habe ich in Küsnacht das Kinderprojekt «Wir machen Oper» gemacht. Das haben ausschliesslich Mäzene und die Kirche finanziert. Die Kinder konnten aktiv mit mir und Gesangskolleginnen zusammenarbeiten, und sie liessen sich von der magischen Welt der Kunst begeistern!

Wird aber die Schweiz musikalischer, wenn Musik im Lehrplan einen höheren Stellenwert bekommt?

Alle Kunst, die man Kindern nahebringt, wird im Erwachsenenalter mehr Bedeutung haben. Es macht mich traurig, dass nicht alle Kinder ein solches Projekt wie beispielsweise jenes in Küsnacht miterleben können. Kunst hat auch eine heilende Wirkung, auf Körper, Geist und Seele.

Was ist mit den unmusikalischen Leuten? Nicht alle können sich so dafür begeistern wie Sie.

Die Freude an der Musik hängt stark von den Lehrpersonen ab. Es gibt Lehrer, die Kindern die Freude nehmen, indem sie sie zwingen, alleine vorzusingen. Es braucht aber eine spielerische Herangehensweise. Hier wäre Handlungsbedarf. Schulen müssten mehr mit Künstlern zusammenarbeiten, sie in die Klassen einladen. Wir haben so viele tolle Künstler in der Schweiz – die sich dafür auch Zeit nehmen würden.

Sie wollen den Künstlern mit der Unterstützung der Vorlage Jobs verschaffen? Darum geht es nicht. Musik ist nicht nur CD. Sie lebt auch von der Atmung und der Mimik, vom Live-Erlebnis. Ich

erinnere mich gerne an ein Konzert zur Eröffnung der Fussball-Europameisterschaft 2008. Damals sang ich vor einer Menge Leute, die mit Klassik bis anhin nichts zu tun hatten. Ich hatte da einen dickbäuchigen Mann mit Bier in der Hand im Augenwinkel, der sich ausschüttete vor Lachen, als ich zu singen begann. So ab der zweiten Arie, Puccini «O mio babbino caro», wurde er stiller, grölte nicht mehr. Dann kam das dritte Stück, «Meine Lippen, sie küssen so heiss», sein Kiefer senkte sich und blieb eine ganze Weile offen, ohne dass er es bemerkte. Ich hatte meinen Bierbäuchler mit klassischer Musik – und ja, auch etwas Sex-appeal (*lacht*) – erobert. Ein wunderbares Erlebnis.

Er rief am Schluss nach einer Zugabe. So etwas erlebt man nur live!

Würden Sie sagen, es gibt gar keine unmusikalischen Menschen?

Richtig. Auch Musik zuzuhören, ist eine Form von Musikalität. Auch ein CD-Player ist ein Instrument. Im Radio die richtige Musik zu finden, ist eine Art Instrument spielen. Nicht alle Leute müssen selber Musik produzieren. Aber es geht darum, die Wertschätzung für die Musik, sei es Klassik, sei es Heavy Metal, aufzubringen.

Rocker Chris von Rohr verlangt in einer «MusicStars»-Staffel «mehr Dreck». Was halten Sie von dieser Aussage?

Für mich ist «mehr Dreck» eine Klangfarbe. Ich bin absolut dafür, dass man der Stimme Farbe gibt. Das Rauere erzeugen zu können, ist eine technische Frage. Aber je rauher man singt, desto heikler ist es für die Stimmbänder. Vie-

le Sänger, zum Beispiel Bill Kaulitz von Tokio Hotel, mussten ihre Stimmbänder deswegen schon mehrfach operieren. Oft, weil sie – sorry – keine Ahnung vom Singen haben.

Sind Sie ein politischer Mensch?

Ja, aber ich spreche nicht darüber.

Warum nicht?

Ich fühle mich zu dumm dafür. Politiker werden immer so geschickt, da komme ich als einfache Musikerin nicht mit und werde ganz scheu.

Jetzt kokettieren Sie. Sie verstehen hochkomplexe Partituren.

Ich meine es ernst. Ich äussere mich nur zu Vorlagen, die sich um Musik oder Kinder drehen.

Apropos Kinder: Welche Pläne haben Sie nun, wo Ihre Tochter auszieht?

Ich wende mich einem neuen Fach der klassischen Musik zu, wechsle vom jugendlich-dramatischen ins dramatische. Mein Körper und meine Stimme sind reif dafür, die Kraft ist jetzt da. Es passt gut, dass meine Tochter Jamileh nun ihren Weg geht. Sie kann an der London University of Arts Modedesign studieren. Und auf mich wartet wahnsinnig viel Arbeit. Ich muss viel vorsorgen und mich im neuen Fach unter Beweis stellen. Darauf freue ich mich.

Sie und Ihre Tochter haben eine sehr enge Beziehung. Nun gibt es Platz für Neues. Gibt es nun auch Platz für eine neue Liebe?

(*Strahlt*) Sagen wir es so: Jetzt, wo meine Tochter ihren eigenen Weg geht, habe ich etwas mehr Zeit, meinen Freundeskreis zu pflegen.

Vermuten wir richtig: Es zeichnet sich am Horizont eine neue Liebe ab? (Schmunzelt) Vielleicht ...

ZUR PERSON

Noëmi Nadelmann (50), Tochter eines Komponisten und einer Schauspielerin, hat an der Musikhochschule Zürich und an der Indiana University (USA) Gesang studiert. Ihr Debüt hatte sie 1987 in der Rolle der «Musetta» am Teatro La Fenice in Venedig. Engagements folgten an den Staatsopern München, Berlin, Hamburg und Wien, an der Pariser Opéra de la Bastille, an der Met New York und am Opernhaus Zürich. Ihr Repertoire umfasst Dutzende Opernpartien, Oratorien und Liedrepertoires. 1997 wurde sie mit dem Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preis ausgezeichnet. 2007 war sie Mitglied der Jury der Castingshow «MusicStar». Seit 2010 leitet sie den Noëmi-Nadelmann-Chor, den sie anlässlich der SF-Fernsehproduktion «Kampf der Chöre» ins Leben rief. Sie hat eine 18-jährige Tochter und lebt in Zürich. (kal)

freundin

21/2012
Mi, 19. 9. 2012
Deutschland € 2,60
Österreich € 2,80
Schweiz SFR 5,10



MODE
Die neuen
Farben für
den Herbst

Pure Beauty
Natürlich schön mit den
zarten Nude-Make-ups

KOCHEN
MEER ESSEN
Köstliche Fisch-Rezepte –
superleicht zubereitet

MEDIZIN
**Liegt das am
Stress?**
So erkennen Sie
Burnout-Symptome
rechtzeitig

REISE
**WANDERN
TUT DER
SEELE GUT**
Traumhafte
Touren für jede
Stimmung

DIE KRAFT DER INSPIRATION

Mehr Selbstvertrauen, mehr Optimismus, mehr Kreativität:
Wie Sie ganz einfach über sich selbst hinauswachsen können

Dörte Welti
hört und sieht
fast alles
in der Schweiz



swisstalk

Szene, Kult, Spass: Wir sagen, worüber die Schweiz heute und morgen spricht.
Spannende Menschen, verblüffende News, verrückte Events

